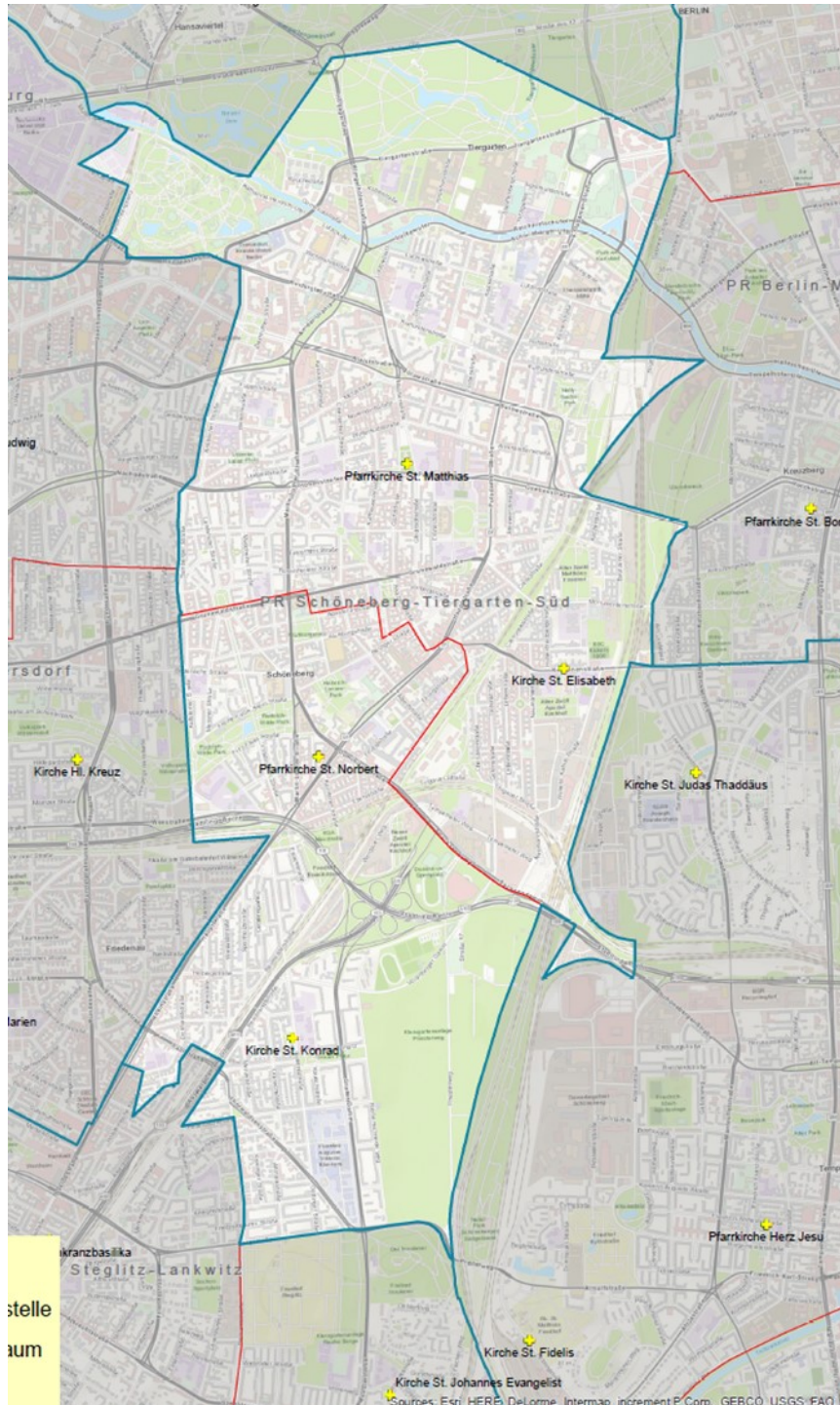
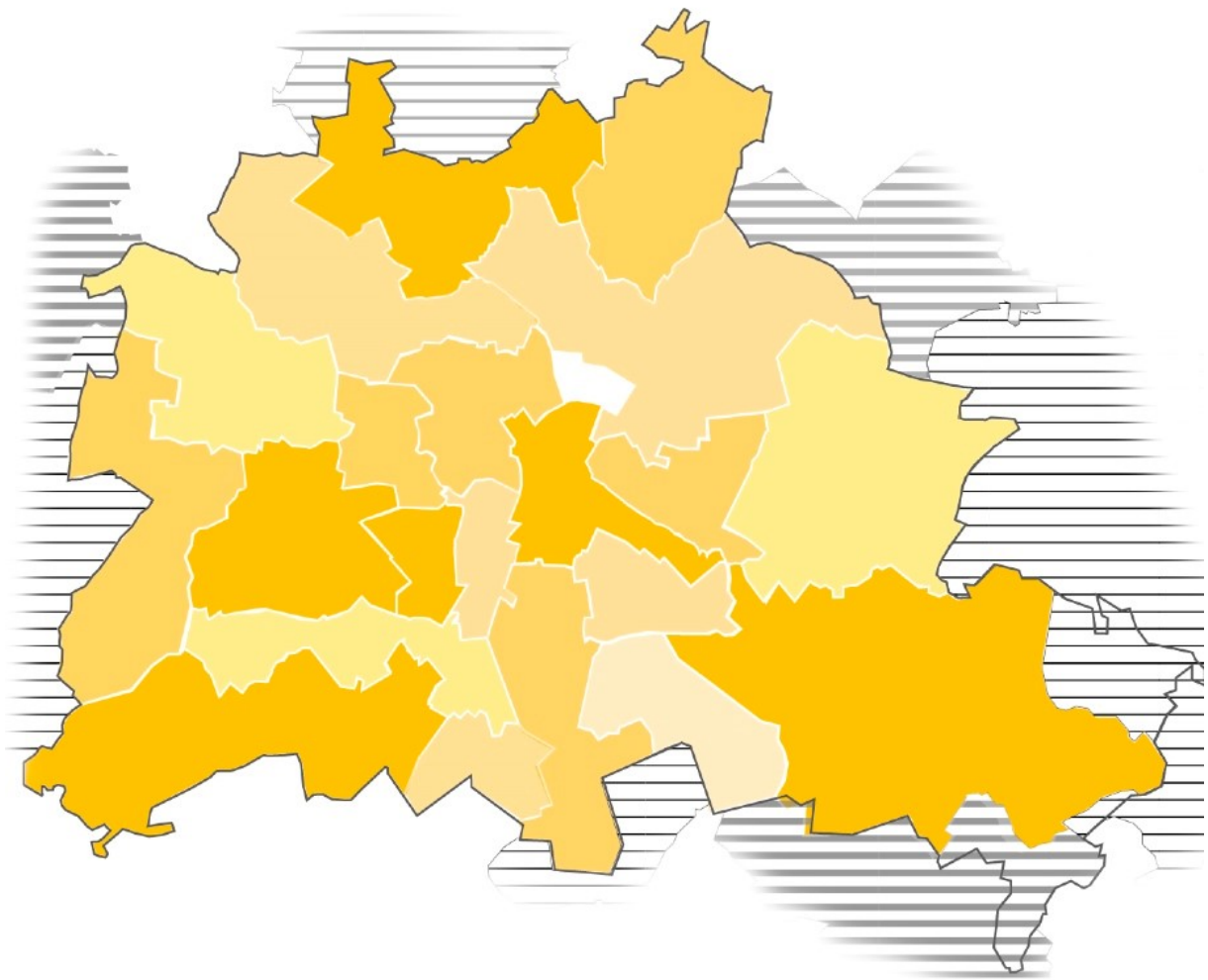


Pastoralkonzept für den Pastoralen Raum Schöneberg-Tiergarten Süd





1. Inhalt

1.	Inhalt.....	3
2.	„Komm und sieh“ (Joh 1,46).....	4
3.	WOHIN WIR GESTELLT SIND – UNSER SOZIALRAUM	5
4.	WER WIR SIND	6
4.1.	Gemeinden	6
4.1.1.	St. Norbert	6
4.1.2.	St. Matthias.....	7
4.1.3.	Muttersprachliche Gemeinden	8
4.2.	Orte kirchlichen Lebens.....	9
4.2.1.	Kindertagesstätten	9
4.2.2.	Schule/ Hort – Jugendpastoral	10
4.2.3.	Krankenhausseelsorge.....	10
4.2.4.	Senioren.....	10
4.2.5.	Friedhof	11
4.3.	Orte mit Bedeutung für das Erzbistum.....	11
4.3.1.	Cardinal-Bensch-Saal	11
4.3.2.	Geistliches Zentrum St. Vinzenz	12
4.3.3.	Afrikacenter	12
5.	Woran wir als neue Pfarrei arbeiten wollen	13
5.1.	Liturgie.....	13
5.2.	Musik	14
5.3.	Stärkung des Glaubens	16
5.4.	Caritas.....	18
5.5.	Öffentlichkeitsarbeit.....	18
5.6.	Orte kirchlichen Lebens.....	19
6.	Festlegungen	21
7.	Aktuelle Planungen.....	22
	Anlage 1 Ressourcen	23
1.	Personen.....	23
1.1.	Hauptamtliche in der Pastoral.....	23
2.1.	Hauptamtliche Verwaltungs- und andere Mitarbeiter (ohne Kitas und Friedhof).....	23
1.3.	Ehrenamtliche Mitarbeiter	24
1.4.	Räumlichkeiten.....	24
	Anlage 2 Adressen	25
	Anlage 3 Schutzkonzept	27

2. „Komm und sieh“ (Joh 1,46)

Das Leitmotiv unserer zukünftigen Pfarrei St. Matthias Schöneberg haben wir dem Johannesevangelium entnommen. Philippus sagt zum skeptischen Nathanael „Komm und sieh“ und führt ihn so zur Begegnung mit Jesus Christus.

Doch „[w]er glaubt, ist nie allein!“¹, deswegen möchten wir als Pfarrei eine Gemeinschaft sein, in der wir andere zur Begegnung mit dem Herrn führen – gerade in einer Umgebung, in der besonders viele Menschen noch nie oder auch mit negativem Vorzeichen von Jesus gehört haben. Die Begegnung mit dem Herrn geschieht durch unsere Präsenz an den verschiedenen Orten kirchlichen Lebens: Gebäude, die einladend wirken sollen, Veranstaltungen, die uns als Gemeinde im Herrn zusammenführen. Liturgie und Musik sind Orte, an denen Begegnung mit Jesus geschieht. Der Anspruch richtet sich auch an uns selber, dass aus unserem persönlichen und gemeinschaftlichen Lebensvollzug Christus durchscheint.

Wir wollen ein lebendiger und missionarischer Raum sein, in dem die Feier der Eucharistie sowie Glaubensvertiefung und Katechese im Mittelpunkt stehen. Wir wollen Gemeindemitgliedern, Gästen (Berlinerin wie Touristen) und auch der Kirche fernstehenden Personen verschiedene Kontaktmöglichkeiten schaffen und sie gezielt für das Engagement in unserer Gemeinde gewinnen. Wir streben ein durch persönliche Beziehung zu Jesus Christus getragenes Gemeindeleben an. Ebenso sind uns karitatives Engagement und die Zusammenarbeit im Bereich Soziales in unserem Stadtteil wichtig.

Entsprechend diesen Schwerpunkten legen wir in diesem Pastoralkonzept die konkreten Schritte dar, mittels derer wir im heutigen Pastoralen Raum als künftige neue Pfarrei auf die Verwirklichung dieser Ziele hinarbeiten wollen. In diesem Prozess „Wo Glaube Raum gewinnt“ steht für uns die Rückbesinnung auf die konkreten Aufgaben, mit denen uns die Frohe Botschaft betraut, im Mittelpunkt, denn „[a]lle Bemühungen des Hörens, des Beratens und der Unterscheidung zielen darauf ab, dass die Kirche im Verkünden der Freude des Evangeliums, der Grundlage, auf der alle Fragen Licht und Antwort finden müssen, täglich treuer, verfügbarer, gewandter und transparenter wird.“² Beide bisherigen Pfarrgemeinden bringen gute Voraussetzungen dafür mit, da die genannten Schwerpunkte schon heute eine große Rolle in der pastoralen Arbeit bilden.

¹ Predigt des Heiligen Vaters Benedikt XVI., Heilige Messe zur Amtseinführung von Papst Benedikt XVI., 24.04.2005, Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 168, S. 30.

² Papst Franziskus: An das gläubige Volk Gottes in Deutschland, Vatikan 29.06.2019, S. 12.

Im Folgenden werden die konkreten Ziele der Gesamtpfarrei erläutert, wobei stets berücksichtigt wird, inwiefern die Orte kirchlichen Lebens dieselben Ziele verfolgen und welches Potential sie bieten, um zur gemeinsamen Zielerreichung beizutragen. Stets soll in Rechnung gestellt werden, welche Ressourcen der Pfarrei und den Orten kirchlichen Lebens zur Verfügung stehen und wie diese optimal genutzt werden können.

3. WOHIN WIR GESTELLT SIND - UNSER SOZIALRAUM

Die zukünftige Pfarrei wird im Bereich der beiden bisherigen Pfarrgemeinden St. Norbert mit Standort St. Konrad und St. Matthias mit Standort St. Elisabeth entstehen.

Das Gebiet der Pfarrgemeinde St. Norbert ist soziologisch verhältnismäßig homogen. Besonders viele Familien mit Kindern wohnen im Bereich von St. Konrad (Friedenau).

Im Norden des Pfarrgebietes von St. Matthias gibt es starke soziale Gegensätze, zum Beispiel das „Diplomatenviertel“ im Tiergarten und der Straßenstrich in der Kurfürstenstraße. Der Wochenmarkt auf dem Winterfeldtplatz, die Homosexuellenszene um die Motzstraße, attraktive Gegenden wie der Akazienkiez und der Viktoria-Luise-Platz sind Anziehungspunkte für Touristen, von denen viele in den Hotels im Norden des Pfarrgebietes übernachten. Auch diese besuchen nicht selten die Kirche St. Matthias. In einigen Bereichen herrscht eine hohe Fluktuation der Bewohner. Die Gottesdienste in St. Matthias ziehen auch viele Menschen an, die nicht auf dem Gemeindegebiet leben, sich aber häufig zu St. Matthias zählen.

Im gesamten Pastoralen Raum gibt es Katholiken aus 108 Nationen. 28% haben keinen deutschen Pass. Diese Internationalität des Pastoralen Raumes wird besonders in St. Matthias deutlich.

Auf dem zukünftigen Pfarrgebiet steht kein einziges Einfamilienhaus, sondern es existiert eine sehr dichte Bebauung. In einigen Bereichen geschieht schnelle Veränderung, etwa durch Umwandlung in eine Galerieszene, in anderen Gebieten entstand und entsteht Wohnbebauung im oberen Preissegment und bisher preiswerte Wohngegenden, wie die „Rote Insel“, erfahren Aufwertung und Verteuerung.

Etwa 12% der Bewohner des Pfarrgebietes sind Katholiken. Im Jahr 2016 gehörten zu den beiden Pfarrgemeinden knapp 15.400 Mitglieder. Das Durchschnittsalter entspricht dabei genau dem des Bistums mit 43 Jahren. Die Anzahl der Jüngeren und Älteren liegt jedoch jeweils auffällig unter dem Durchschnitt. Im Pfarrgebiet leben besonders viele Alleinstehende.

4. WER WIR SIND

4.1. Gemeinden

4.1.1. St. Norbert

Die Anfang des 20. Jahrhunderts errichtete Kirche St. Norbert befindet sich gegenüber dem historisch bedeutsamen John-F.-Kennedy-Platz mit dem Rathaus Schöneberg. Nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem die Kirche St. Norbert beschädigt wurde, bekam das Kirchengebäude sein heute charakteristisches Aussehen: Um die Breite der als Ost-West-Verkehrsachse wichtigen Dominicusstraße zu verdoppeln, wurde in den 1960er Jahren die gesamte Bebauung nördlich der Straße abgerissen, so auch die alte Fassade der Kirche. Seit 2004 ist St. Konrad (Rubensstraße) an St. Norbert angegliedert. An beiden Standorten gibt es jeweils eine dazugehörige Kita (s.u.).

St. Norbert mit ca. 5.400 Gemeindemitgliedern ist als eine der beiden Gemeinden in der künftigen Pfarrei St. Matthias ein Ort für Erstkommunionkatechese im jährlichen Turnus und für Firmkatechese. Für Familien und Kinder gibt es jeden Sonntag eine Mini-Kirche und einmal im Monat eine Familienmesse. Beides wird durch das ehrenamtliche Engagement der Gemeindemitglieder gewährleistet. Eine jährlich stattfindende Wochenendfahrt nach Baitz für die Familien der Gemeinde wird ebenfalls von ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern organisiert und durchgeführt. Darüber hinaus finden Fahrten für Jugendliche und Erwachsene statt (RKW, Gemeindefahrt).

Für Erwachsene gibt es verschiedene Gruppen und Kreise, z. B. einen Bibelkreis, einen Frauengesprächskreis und eine Frühstücksgruppe (alles in St. Konrad). Einen Schwerpunkt bildet die Seniorenarbeit, begünstigt durch die unmittelbare Nähe von St. Norbert zum Seniorenheim St. Joseph. Die regelmäßigen Veranstaltungen wie Seniorenkaffee, Einkehrtag oder Seniorenwallfahrt bieten älteren Menschen neben dem regelmäßigen Besuch der Gottesdienste die Möglichkeit, soziale Kontakte zu erhalten.

In St. Norbert gibt es einen noch sehr jungen Kirchenchor, der vor Hochfesten und besonderen Aktivitäten probt, um z. B. eine Messe begleiten zu können. Eine Band gestaltet die monatlichen Familienmessen musikalisch.

Im Bereich der Ökumene besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit den protestantischen Nachbargemeinden *Alt-Schöneberg* und *Philippus-Nathanael*, was an den regelmäßigen gemeinsamen Veranstaltungen sichtbar wird (z. B. Pfingstgottesdienst, Bibelwoche, Kirchentag).

Das Pfarrbüro von St. Norbert ist ein wichtiger Anlaufpunkt über die Kerngemeinde hinaus, was durch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro gewährleistet wird.

Unmittelbar neben St. Norbert und baulich mit der Kirche verbunden liegt das Seniorenheim St. Josef. Es ist das einzige Pflegeheim in Trägerschaft der Caritas auf dem Pfarrgebiet. Es wird seelsorglich vom Pfarrvikar betreut und ist durch regelmäßige Hausgottesdienste und die Teilnahme der Senioren an den Messen in St. Norbert nicht nur baulich eng mit der Gemeinde verbunden (siehe 3.2.5.).

4.1.2. St. Matthias

Die mit 150 Jahren für Berliner Verhältnisse alte und mit ca. 9.500 Gemeindemitgliedern große St. Matthias-Gemeinde befindet sich am Winterfeldtplatz, der mit seinem bekanntesten und größten Wochenmarkt Berlins ein touristischer Anziehungspunkt ist. Sie verfügt über ein reiches Liturgieangebot mit sechs Sonntagsmessen und elf Werktagmessen (inkl. St. Elisabeth), davon eine Marktmesse jeweils mittwochs, an einem der Markttage.

In der Gemeinde findet jährlich Erstkommunion- und Firmkatechese statt. Für Familien und Kinder gibt es jeden Sonntag eine Familienmesse, einmal im Monat mit Mini-Kirche. Für die Kinder und Familien der Gemeinde gibt es ein breites Angebot:

- Angebote für Ministranten, Kinderlektoren und der Kinderchor schließen sich an den Erstkommunionkurs an
- Fahrten für Kinder und Jugendliche, u. a. Zeltlager, RKW, RJW, Familienexerzitien und Kinderchorfahrten
- im Anschluss an die Familienmesse gibt es das von Familien selbst gestaltete Basteln, Fußball und Elterncafé („Familiensonntag“) im der Gemeinde gehörenden Pfarrheim sowie in der mit der Schule geteilten Turnhalle. In den Sommermonaten fahren die Familien auf das pfarreigene Grundstück in Lichtenrade.

Neben diesem letztgenannten wöchentlichen Angebot für Familien findet monatlich ein Brunch/ Frühschoppen statt, ausgerichtet von größeren Akteuren der Gemeinde, z. B. dem *Afrika-Center*, der Neokatechumenalen Gemeinschaft oder der Schule *St. Franziskus*, mit der es eine enge Vernetzung gibt.

Wöchentliche Angebote sind die Müttergebete und eine Erwachsenenkatechese; ein Hauskreis und eine Seniorengruppe treffen sich ebenfalls regelmäßig. Außerdem gibt es eine gut geführte

Bücherei, die zweimal in der Woche öffnet und einen Begegnungsraum mit niedrigschwelligem Angebot in den Bereichen Bildung, Kultur und Pastoral darstellt.

Die Kirchenmusik ist traditionell ein Schwerpunkt der Gemeinde St. Matthias. Nicht nur die Seifert-Orgel, an deren Klangfülle keine andere Kirchenorgel Berlins heranreicht, sondern auch der hervorragende Organist und Chorleiter sorgen für ein hohes musikalisches Niveau. Es gibt in der Gemeinde zwei Kirchenchöre unterschiedlicher musikalischer Ausrichtung, eine Choralschola sowie einen Kinder- und Jugendchor.

Im Bereich der Ökumene besteht regelmäßiger Kontakt zu der syrisch-orthodoxen Gemeinde *Mor Jacob* in der Potsdamer Straße und den evangelischen Nachbargemeinden *Zum Heilsbrunnen*, *Apostel-Paulus-Gemeinde* und *Zwölf-Apostel-Gemeinde*. Mit letzterer kooperiert St. Matthias vor allem gemeinsames soziale Engagement im Hinblick auf den Brennpunkt Kurfürstenstraße. Für das „Netzwerk der Religionsgemeinden Schöneberger Norden und Tiergarten-Süd“ engagieren sich seit Jahren mehrere Pfarrgemeinderatsmitglieder.

Der Caritasausschuss der Gemeinde ist Träger des in der kalten Jahreszeit wöchentlich und sonst monatlich stattfindenden Wärmecafés. Eine Gruppe von Ehrenamtlichen gewährleistet jeden Sonnabend, dass die Kirche St. Matthias den Tag über geöffnet ist – bei gleichzeitig stattfindendem Markttreiben auf dem Winterfeldtplatz.

4.1.3. Muttersprachliche Gemeinden

Drei muttersprachliche Gemeinden mit überregionaler Bedeutung sind in unserem pastoralen Raum beheimatet:

- die slowenische Gemeinde mit Standort in St. Elisabeth: Pfarrer dieser Gemeinde ist Izidor Pecovnik, der zugleich Pfarrvikar für den pastoralen Raum ist. Durch diese Personalunion ist eine enge Verknüpfung zwischen der slowenischen und den anderen Gemeinden in St. Norbert und St. Elisabeth gegeben. Im von der Gemeinde St. Elisabeth und von der slowenischen Gemeinde gemeinsam benutzten Saal findet das regelmäßige Treffen nach dem Sonntagsgottesdienst statt. Ebenso werden dort die Sakramentenkatechesen abgehalten. Es gibt eine Ergänzungsschule und die Möglichkeit, Slowenisch zu lernen. Der Kinderhort der slowenischen Gemeinde nutzt einen eigenen Raum.
- die englischsprachige Gemeinde, besonders für Katholiken aus afrikanischen Ländern (außer Ghana). Sie feiert sonntags um 13:00 Uhr Heilige Messe, hält Katechese und Versammlung im Cardinal-Bensch-Saal unter der St. Elisabeth-Kirche. Das Einzugsgebiet geht weit über Berlin hinaus. Verantwortlicher Priester ist der Leiter der englischen Mission in Berlin insgesamt.

- die koreanische Gemeinde, die die Kirche St. Fidelis nutzt. Mit Außenstellen in Leipzig, Dresden und Breslau (Polen) sind die Gemeindemitglieder überregional verteilt. Für jede Altersgruppe gibt es Legio Mariae-Gebetsgruppen, zwei gute Chöre (Studenten- und Seniorenchor), die Gruppe „Heilige Familie“ für Ehepaare mit Kindern, religiöse Kinder- und Jugendgruppen, viele kleine „Gebietsgruppen“ und die liturgischen Gruppen (Ministranten-, Lektoren-Gruppen), die von einem jungen Gemeinderat (Altersdurchschnitt unter 50 Jahre) geleitet werden. St. Fidelis umfasst einen sehr gepflegten Garten mit einem neuen Kinderspielplatz, mehrere Gemeinderäume, eine kleine koreanische Bibliothek, die Pfarrerswohnung und den Gemeindesaal, der neben dem sonntäglichen Gemeindetreffen nach dem Gottesdienst auch als Übungsraum für den Chor und von Musikstudenten genutzt wird.

Die muttersprachlichen Gemeinden sind solidarische Gemeinschaften, deren Mitglieder sich in ihren Gemeinden als gleichwertig und wertvoll vor Gott erleben, unabhängig von geographischer und sozialer Herkunft, Flucht- bzw. Migrationserfahrung, Beruf, Geschlecht usw. Die unterschiedlichen Sprachen und Kulturen ermöglichen verschiedene Ausdrucksformen des gemeinsamen Glaubens. Die muttersprachlichen Gemeinden bilden einen konstanten Ort der Begegnung und Integration, der Heimat bietet.

4.2. Orte kirchlichen Lebens

4.2.1. Kindertagesstätten

Im pastoralen Raum gibt es vier Kindertagesstätten (Kitas), die namensgleich mit den Kirchstandorten sind: St. Matthias, St. Elisabeth, St. Norbert und St. Konrad. Die Kitas sind integraler Bestandteil der jeweiligen Gemeinden und über die Kita-Kinder und ihre Eltern vielfältig mit ihnen verbunden. In den regelmäßig von Kitas gestalteten Kindergottesdiensten kommen diese Verbindung zu den Gemeinden und das spezifisch christliche Profil der Kitas besonders zum Ausdruck. Seelsorger sind in den Kitas regelmäßig präsent. Darüber hinaus bringen sich alle vier Kitas in das Programm der Pfarrfeste der Gemeinden ein.

Die Leiterinnen der vier Kitas sind miteinander vernetzt. Im Zuge des pastoralen Prozesses gibt es eine Vielzahl von gemeinsamen Projekten der vier Kitas: ein einheitliches Kinderschutzkonzept, eine kollegiale Beratung, regelmäßige Treffen der Leiterinnen mit oder ohne den Pfarrer des pastoralen Raumes und Hospitationen.

4.2.2. Schule/ Hort - Jugendpastoral

Die beiden katholischen Schulen im Pastoralen Raum sind die maßgeblichen Orte der Jugendpastoral, die über das Schulleben anhand des Jahreskreises, Schulgottesdienste, Besinnungstage u. ä. ausgeübt wird.

Dem renommierten *Canisius-Kolleg* der Jesuiten kommt dabei eine überregionale Bedeutung zu.

Die *Katholische Schule Sankt Franziskus* (Grundschule und integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe) ist eng mit der Gemeinde St. Matthias verwoben und von besonderer Bedeutung für die Jugendarbeit im Pastoralen Raum: Es gibt viele Schulmessen, die der Kaplan feiert, und gemeinsam verantwortete Feste, außerdem die Malteserjugend. Auch die mit der Schule verbundenen Horte (KINDERKOLLEKTIV e.V. und „KIEZBÜNDNIS – Trägerverbund Eltern-Initiativ-Kindertagesstätten Schöneberg e.V.“) kooperieren insbesondere in der Ferienbetreuung mit der Gemeinde. Die Firmkatechesen und der Schulunterricht sind aufeinander bezogen und verbunden.

An einigen staatlichen Schulen in Schöneberg wird Religionsunterricht erteilt. Die ca. 10 Religionslehrkräfte stehen durch regelmäßige Treffen mit dem Pfarrer mit der Pfarrei im Austausch.

4.2.3. Krankenhausseelsorge

Auf dem Pfarrgebiet gibt es insgesamt drei Krankenhäuser. Die Seelsorge im katholischen *Franziskus-Krankenhaus* wird von einer Franziskanerin und einem Pater verantwortet. Die Präsenz der Ordensschwwestern prägt dieses Haus, in dem täglich Gottesdienste stattfinden. In dem staatlichen Krankenhaus *Auguste-Viktoria-Klinikum (AVK)* ist eine Gemeindereferentin für die Seelsorge verantwortlich. Die Rufbereitschaften sind sowohl für das AVK als auch für die *Evangelische Elisabeth Klinik* über die Geistlichen von St. Matthias gewährleistet. Die Krankenhausseelsorge ist ein wichtiger, auch ökumenischer Ort der aktiven Kontaktaufnahme zu Menschen, die dem Glauben und der Kirche fernstehen.

4.2.4. Senioren

Auf dem zukünftigen Pfarrgebiet werden in fünf nichtkatholischen Seniorenhäusern Wortgottesfeiern von ehrenamtlichen Gottesdienstbeauftragten sowie auf dem Gebiet von St. Matthias durch den Pfarrer angeboten. Die Häuser sind: die Seniorenpflegeheime *Domicil* in der Feuerbachstraße und der Bergstraße, das *Pro Seniore Krankenhaus Genthiner Straße* und der *Ruhesitz am Tiergarten* in der Zietenstraße sowie das *Evangelische Charlottenheim* in der Lützowstraße.

Das *Seniorenwohnhaus Kardinal von Galen*, seelsorglich betreut von einem pensionierten Priester, und das *Seniorenheim St. Josef*, seelsorglich betreut von Pfarrvikar Izidor Pecovnik, sind beide in Trägerschaft der Caritas und liegen räumlich in unmittelbarer Nähe zu den Kirchen St. Matthias bzw. St. Norbert.

4.2.5. Friedhof

Der katholische Friedhof St. Matthias liegt nicht mehr auf dem Pfarrgebiet, sondern in Tempelhof. Er ist aber Eigentum der Pfarrei St. Matthias und ist ebenso wie die in der Friedhofskirche St. Fidelis ansässige koreanische Gemeinde dem Pastoralen Raum zugeordnet.

Er ist der katholische Friedhof für den Berliner Südwesten. Über 60 Priestergräber von vielen Gemeinden aus dem Raum, Gräberfelder verschiedener Ordensgemeinschaften und Familiengräber in langer Tradition zeugen von seiner regionalen Bedeutung.

Auf dem Friedhof finden ca. 200 Beerdigungen pro Jahr statt, bei denen es sich als einzigem Friedhof in ganz Berlin und darüber hinaus mehrheitlich um Sargbestattungen handelt.

Die Kirche St. Fidelis wird gerne für Requiem-Messen genutzt. Jeden Sonntag wird dort auch eine deutsche Messe und einmal im Monat montags ein Requiem für alle Verstorbenen gefeiert.

Am frühen Morgen des Karfreitags findet stets eine vielbesuchte Kreuzwegandacht und an Allerheiligen eine ebenso gut angenommene Gräbersegnung statt.

4.3. Orte mit Bedeutung für das Erzbistum

4.3.1. Cardinal-Bengsch-Saal

Nach seiner Renovierung ist der Saal mit einer Kapazität von bis zu 200 Gästen ein vielgenutzter Raum geworden. Die Gemeinde nutzt ihn für die Kindertagesstätte St Elisabeth, für Kleingruppen und für Hochzeitsgesellschaften oder Ähnliches.

Regelmäßiger Hauptnutzer ist die englischsprachige Gemeinde, die jeden Sonntag hier zu Gast ist.

Das Erzbistum nutzt den Saal mit zunehmender Häufigkeit (z. B. sieben Buchungen im ersten Quartal 2020).

4.3.2. Geistliches Zentrum St. Vinzenz

2017 wurde das *Haus St. Vinzenz* im früheren Waisenhaus von St. Elisabeth in Trägerschaft der Vinzentiner von *St. Clemens* eröffnet. Bis zu 40 Gäste können dort übernachten. Es finden regelmäßig Einkehrtage und ähnliches statt und auch Gäste finden dort Unterkunft. Der Cardinal-Bensch-Saal wird teilweise ebenfalls vom *Haus St. Vinzenz* mitgenutzt.

4.3.3. Afrikacenter

Das *Afrika Center* ist Anlaufstelle und Treffpunkt für Menschen aus Afrika und Berlin. Es vermittelt Wissen über Afrika wie über Deutschland, bietet kostenlose Rechtsberatung und zahlreiche Fortbildungen (z. B. Deutschunterricht, Ausbildungs- und Berufsinformation etc.) sowie Hilfen für Flüchtlinge aus Afrika. Zwar bietet das Center keine geistlichen Angebote, um nicht mit den muttersprachlichen Gemeinden zu konkurrieren, es leistet aber mit Gefängnisseelsorge und der Begleitung von afrikanischen und gemischten Familien sowie Angeboten für Kindergärten und Schulen erhebliche pastorale Arbeit. Das *Afrika Center* ist wahrscheinlich der Ort mit den meisten und vielfältigsten Kontakten zu Menschen außerhalb der Pfarrei. Es ist nicht nur ein ökumenischer, sondern auch ein interreligiöser Ort (z. B. wird die Rechtsberatung von zahlreichen Pfingstkirchlern und Muslimen in Anspruch genommen), der Menschen aus ganz Berlin anzieht. Engagement und Motivation der mit dem *Afrika Center* verbundenen Menschen ist sehr hoch und es wird eine ausgeprägte Willkommenskultur vor allem durch persönliche Ansprache gelebt. So steigt die Zahl der Menschen, die das *Afrika Center* besuchen, seit Jahren stetig, im Jahr 2018 waren es ca. 2.000 Personen.

5. Woran wir als neue Pfarrei arbeiten wollen

Gerade im laufenden pastoralen Prozess „Wo Glaube Raum gewinnt“ ist uns deutlich geworden, wie sehr die neue Pfarrei St. Matthias durch Vielfalt in Herkunft, Kultur und Sprache geprägt ist. Diese Buntheit wollen wir nicht nur als Wert und Spezifikum stärker sichtbar machen, sondern auch bewusst zur Integration nutzen, da sie mannigfaltige Anknüpfungspunkte für unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen der Menschen ermöglicht. Die Vielfalt zieht sich querschnittsartig durch alle Bereiche des Gemeindelebens und kann daher in besonderer Weise verbindend genutzt werden, z. B. in mehrsprachigen Gottesdiensten, der Integration verschiedener Musiktraditionen, Sprachangeboten etc.

5.1. Liturgie

In der zukünftigen gemeinsamen Pfarrei wollen wir die Vielfalt der Liturgie, die schon jetzt in den Pfarrgemeinden und an den Gottesdienststandorten gepflegt wird, erhalten und nach Möglichkeit ausbauen. Dies soll auf drei Ebenen geschehen:

Wie es konkret werden kann:

- Die Arnsberger Dominikanerinnen werden Anfang 2020 leider nach Jahrzehnten fruchtbarer Arbeit in St. Norbert und im Seniorenheim St. Josef Berlin verlassen. Die Räumlichkeiten des Konventes werden die Missionare identes übernehmen. Die Gemeinschaft wird sich im Rahmen ihres Charismas und ihrer Möglichkeiten in das Pfarrleben integrieren und eigene Impulse, etwa Anbetungen, setzen. Ihre Präsenz wird den Standort St. Norbert stärken.
- Um die Gemeinschaft und das Zusammenwachsen innerhalb der neuen Pfarrei zu fördern, ist beabsichtigt, gemeinsame liturgische Feiern zu etablieren, wie z. B. im Jahr 2019 mit der gemeinsamen Fronleichnamsfeier begonnen wurde, die im öffentlichen Raum und in der Mitte zwischen den Kirchen St. Matthias und St. Norbert auf dem Wartburgplatz unter freiem Himmel stattfand und mit einer Prozession nach St. Norbert endete. Auch der „Schöneberger Beichttag“ findet seit dem Advent 2019 für beide Gemeinden zusammen in St. Norbert statt. Ab 2020 ist außerdem eine gemeinsame Marienwallfahrt zum Zisterzienserkloster Neuzelle geplant.

- Weiter sollen auch mit den muttersprachlichen Gemeinden der Pfarrei regelmäßig gemeinsame Gottesdienste gefeiert werden, wie es bisher schon in St. Elisabeth mit der Slowenischen Gemeinde Tradition ist, etwa mit der deutsch-slowenischen Christmette. So ist regelmäßig am Herz-Jesu-Freitag ein Lobpreis-Gottesdienst mit der koreanischen Gemeinde, den Vinzentinern und den Missionaren identes geplant.
- Als dritte Ebene wollen wir schließlich ökumenische Gottesdienste stärken. Jahrelange Traditionen, etwa der Ökumenische Gottesdienst vor dem Rathaus Schöneberg am Pfingstmontag oder im Januar mit der evangelischen Gemeinde *zum Heilsbrunnen* und der ökumenische Bibeltag in St. Norbert sollen erhalten und gestärkt werden.
- Die ehrenamtlichen Küster sind eine wertvolle Stütze, ohne deren Dienst zahlreiche Gottesdienste und Veranstaltungen nicht möglich wären. Aufgrund des hohen Durchschnittsalters dieser Helfergruppe und fehlenden Nachwuchses ist schon jetzt deutlich absehbar, dass ohne einen hauptamtlichen, angestellten Küster mittelfristig weder die Vielzahl noch die Vielfalt der derzeitigen Gottesdienste auch nur annähernd aufrechterhalten werden kann. Durch den aktuellen krankheitsbedingten Ausfall eines besonders engagierten Küsters sind viele Dienste und alle notwendigen Arbeiten an Blumen, Altargeräten und -wäsche sowie Gewändern nicht mehr gewährleistet. Dieser Verlust führt dringlich vor Augen, dass wir uns der Stärkung des Küsterdienstes widmen müssen.

5.2. Musik

Wir verstehen Musik als zentrales Element der Liturgie und als Element der Verkündigung und so spielt die Musik in unserem Patoralen Raum eine große Rolle. Die Voraussetzungen, ihr in der künftigen Pfarrei eine noch zentralere Funktion zukommen zu lassen, sind sehr gut, denn auf ihrem Gebiet liegen international bedeutende kulturelle Einrichtungen. Touristen aus aller Welt und viele Berliner besuchen täglich das Kulturforum in der Nähe des Potsdamer Platzes und Abend für Abend Hunderte Menschen die Philharmonie. Die Pfarrei möchte sich diesem kulturell interessierten Publikum öffnen. Musikalische Angebote können Menschen erreichen, die nichts oder wenig mit Kirche und Glauben zu tun haben – sie können offene Begegnungsräume darstellen. Daher sollte das „musikalische Tun“ in unserer Pfarrei akzentuiert und stärker beworben werden.

Die Musik bildet bereits jetzt einen großen Schwerpunkt in den Pfarrgemeinden, insbesondere in St. Matthias, aber auch in der englischen und der koreanischen muttersprachlichen Gemeinde. Dieser Schwerpunkt soll nicht nur beibehalten, sondern weiter gestärkt werden:

- Die an Klang und Volumen hervorstechende Orgel in der St. Matthias-Kirche ermöglicht die Darstellung aller Epochen der Orgelmusik und darüber hinaus die Bearbeitungen klassischer Orchesterwerke in herausragender Weise. Daher eignet sie sich hervorragend für Konzerte, wie sie regelmäßig in St. Matthias stattfinden und überregional sowohl Organisten als auch Zuhörer anziehen.
- Besondere Gottesdienste (z. B. zu Allerseelen) könnten auch kirchenferne Menschen ansprechen, wenn das musikalische Programm entsprechend beworben wird.

Wie es konkret werden kann:

- Mit dem bevorstehenden Ausscheiden des Organisten und Chorleiters muss der gesamte kirchenmusikalische Bereich neu konzipiert und weiterhin ein stimmiges musikalisches Gesamtkonzept auf hohem Niveau sichergestellt werden.
- Sonnabends besuchen Tausende Berliner den Wochenmarkt auf dem Winterfeldtplatz an der St. Matthias-Kirche. So bietet sich die Marktzeit für kleine musikalische Darbietungen an. Ein Gratis-Konzert wechselnder Musiker jeden Sonnabend von 12:00–12:30 Uhr würde mit der Zeit in den Terminkalender vieler Schöneberger eingehen. Dabei ist uns wichtig, nicht nur Kultur anzubieten, sondern (niedrigschwellig) auch die geistliche Dimension zu vermitteln. Denkbar sind z.B.:
 - ein Gebet zu Beginn oder zum Abschluss
 - ein Gebetsdienst, bei dem Gemeindemitglieder für die Besucher beten, die dies wünschen,
 - kurze Vorträge zur geistlichen Dimension der Musik

Darüber hinaus kann Musik als verbindendes Element die Gruppen im Pastoralen Raum zusammenbringen. Die Gemeinden können andere Musiker aus dem pastoralen Raum einladen, um sich bei der Gestaltung der Gottesdienste, bei Gemeindefesten und anderen Aktivitäten einzubringen. Dies wäre insbesondere auch ökumenisch reizvoll: So könnte ein evangelischer Kirchenchor eine Messe in einer katholischen Kirche oder die Choralschola in der evangelischen Nachbargemeinde singen.

Auch mit den Orten kirchlichen Lebens ist eine Zusammenarbeit denkbar. Kitas und Schulen z. B. haben eigene musikalische Angebote, die in Zusammenarbeit mit den Gemeinden noch fruchtbarer gemacht werden könnten.

Grundsätzlich erreicht die Pfarrgemeinden eine steigende Anzahl von Anfragen, die Kirchen als Konzertraum nutzen zu wollen. Derartige externe Nutzung bedarf einer sorgfältigen Prüfung und koordinierten Steuerung, denn die externe Nutzung sollte sich auf solche Konzerte beschränken, die dem kirchlichen Kontext gerecht werden.

5.3. Stärkung des Glaubens

Die Stärkung des Glaubens in Gemeinden und Pastoralem Raum ist uns zentrales Anliegen. Dafür wollen wir zunächst die vorhandenen Angebote und Initiativen unterstützen, ausbauen und besser miteinander vernetzen. Dazu zählen wir Haus- und Gebetskreise, Katechesen, Pilgerfahrten, religiöse Kinder- und Jugendwochen, Anbetungen, Gebetsdienst, Katholische öffentliche Bücherei. Angebote für die Eltern von Kommunionkindern und Firmlingen sollen hinzukommen.

Wie es konkret werden kann:

Wir wollen das wöchentliche Angebot „Familiensonntag“ in St. Matthias (s. 3.1.2.) ausbauen. Während der Angebote zu basteln, Fußball zu spielen und zwanglos ins Gespräch zu kommen, könnte in regelmäßigen Abständen ein geistlicher Impuls für Eltern angeboten werden. In der Fastenzeit 2019 fanden erstmals von Eltern selbst organisierte Familienexerzitien statt, die sehr gut angenommen wurden. Dies zeigt, dass der Bedarf, sich zum Glauben, insbesondere zum Glauben in der Familie, auszutauschen, groß ist, so dass entsprechende Elemente in die Sonntagstreffen der Familien integriert werden sollen. Dieses Angebot soll vor allem von den Familien selbst getragen werden und muss nicht immer von einem Geistlichen begleitet werden. Die Familien fühlen sich in besonderer Weise mit dem Grundstück der Pfarrei in Lichtenrade verbunden, das sie im Sommerhalbjahr monatlich besuchen. Die Bereitschaft der Familien, sich in die Pflege und Nutzung des Grundstücks einzubringen, ist hoch. Um dieses Potential zu nutzen, bestehen Überlegungen, eine Arbeitsgruppe für das Grundstück zu gründen.

Die Glaubensvermittlung an Kinder und Jugendliche ist auch in St. Norbert ein Schwerpunkt. Das dortige Konzept der „Minikirche“, das Eltern mit kleinen Kindern die Möglichkeit gibt, zusammen mit anderen Familien den Kindern den christlichen Glauben altersgerecht zu vermitteln und dabei in die sonntägliche Eucharistiefeier der Gemeinde eingebunden zu sein, könnte auf die ganze Pfarrei ausgedehnt werden. Besonders im Bereich der Jugendarbeit bietet sich die Zusammenarbeit zwischen beiden Gemeinden im Hinblick auf verschiedene Jugendformate und Fahrten an, gerade auch, weil Jugendliche mobiler sind.

Im katechetischen Bereich (Kinderkatechese, Erstkommunionsvorbereitung, Kinderchor) leistet einen Großteil der Arbeit eine Gemeindegewerkin. Im Bereich der Firmkatechese ist das Fehlen des für die Pfarrei vorgesehenen Pastoral- oder Gemeindeferenten schmerzlich spürbar.

Auf unserem innenstädtisch geprägten Gemeindegebiet lebt ein besonders hoher Anteil alleinstehender Menschen, die wir in der Pastoral stärker in den Blick nehmen wollen. Vielleicht sind insbesondere Glaubensgesprächskreise und Bibelkreise/ Alphakurse ein dafür adäquates Mittel. Daran wird nach Maßgabe der Kräfte gearbeitet. In diesen Zusammenhang passen auch zwei 2019 begonnene Laieninitiativen, die auf den Aufruf zur Neuevangelisierung antworten wollen: den monatlichen Lesekreis „Katechismus lesen“, der den Katechismus der Katholischen Kirche gemeinsam liest, und die offene Gruppe „Glaubenswege“, die einlädt, einmal im Monat gemeinsam Orte des Glaubens in und um Berlin zu erkunden. Außerdem existieren Überlegungen verschiedener Gruppen, um ein „Sonnabendsprojekt“ aus der Taufe zu heben:

In St. Matthias bietet sich der Sonnabend in besonderer Weise an, um der Kirche und dem Glauben fernstehende Menschen anzusprechen, da auf dem Platz vor der Kirche Berlins bekanntester Wochenmarkt stattfindet, der Menschen aus allen Teilen der Stadt sowie Touristen anzieht und stets sehr gut besucht ist. In dieser Marktzeit ermöglichen schon jetzt die „Kirchenwächter“ eine „offene Kirche“ und stehen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Zukünftig wollen wir diese „offene Kirche“ mit einem niedrigschwelligen geistlichen Angebot verknüpfen und dafür auch die Musik nutzen (s. 5.2.). Angedacht ist, einen Gebetsdienst für die Kirchenbesucher anzubieten. Der zum Platz hin gelegene Pfarrsaal im Anbau der Kirche soll einen Ausgang zum Platz erhalten, so dass auch dieser Raum buchstäblich geöffnet ist und einladend genutzt werden kann.

Konkrete Pläne zur Wiedergründung eines „Arme-Seelen-Bundes“ bestehen bereits; dieser soll dazu dienen, gerade bei einsamen Beerdigungen als Gemeinde anwesend zu sein und zudem für eine bessere christliche Beerdigungskultur einzutreten.

Das 2017 in St. Elisabeth eröffnete *Haus St. Vinzenz* ist ein wichtiges spirituelles Zentrum auf unserem Pfarrgebiet, das wir stärker mit der Gemeinde verknüpfen und dabei auch den Cardinal-Bensch-Saal als Veranstaltungsort für Gemeindeveranstaltungen wie hochwertige Vorträge u. ä. stärken wollen. Veranstaltungen des Bistums finden in großer Zahl dort statt und seit der Schließung des Bernhard-Lichtenberg-Hauses hat sich die Nachfrage sehr verstärkt und ein Ausmaß erreicht, das das beachtliche Engagement unserer Ehrenamtlichen überfordert und konkrete Unterstützung des Bistums als Hauptnutzer erfordert.

Es ist uns wichtig, den Gottesdienststandort St. Konrad zu erhalten. Das Einzugsgebiet der Kirche weist ein vergleichsweise geringes Durchschnittsalter auf und ist Wohnort für viele Familien. Da es dort verhältnismäßig wenig Angebote und Gruppen gibt, ist St. Konrad im Prinzip ein idealer Ort, um neue Formate auszuprobieren. Dabei sollte die dortige Kita einbezogen werden.

5.4. Caritas

Das von einer stabilen Gruppe Ehrenamtlicher getragene Wärmecafé in St. Matthias findet in der kalten Jahreszeit wöchentlich und sonst monatlich statt und wird sehr gut angenommen, so dass es zum zentralen Baustein der karitativen Tätigkeit der Gemeinde geworden ist. In St. Norbert hat die Arbeit mit älteren Menschen, begünstigt durch die unmittelbare Nähe zum *Seniorenheim St. Josef*, eine lange Tradition. Die regelmäßigen Veranstaltungen wie Seniorenkaffee, Einkehrtag oder Seniorenwallfahrt bieten älteren Menschen neben dem Besuch der Gottesdienste die Möglichkeit, soziale Kontakte zu pflegen.

Wie es konkret werden kann:

Angestoßen durch den pastoralen Prozess gab es bereits in den letzten Jahren Kooperationen von St. Norbert mit St. Matthias – etwa beim Senioreneinkehrtag –, die wir ausweiten wollen. Der Seniorenbesuchsdienst in St. Norbert sollte personell verstärkt und hierfür sollten Ehrenamtliche auch aus St. Matthias gewonnen werden, so dass der Dienst räumlich ausgeweitet werden könnte. Die *Katholische Öffentliche Bücherei* in St. Matthias beabsichtigt, die Seniorenarbeit als „aufsuchende Bücherei“ zu bereichern. Die Pfarrei will die Zusammenarbeit mit der *Christlichen Hilfe* in der Rubensstraße (Friedenau) vertiefen, z. B. über Sammelaktionen oder den Sammeltransport von Spenden.

Die Besucherzahlen des oben erwähnten Wärmecafés entwickeln sich so gut, dass über Struktur und Organisation des Angebots neu nachgedacht werden muss. Dabei sollte auch die Möglichkeit professioneller Unterstützung erwogen werden.

5.5. Öffentlichkeitsarbeit

Der Öffentlichkeitsausschuss von St. Matthias stellt die Pfarrnachrichten zusammen, betreut die Internet- und Facebookseiten, den Schriftenstand und die Schaukästen und erfüllt jeweils aktuelle Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit wie Plakate oder Flyer für Aktionen und Veranstaltungen.

Im Pfarrhaus von St. Matthias befindet sich die *Katholische Öffentliche Bücherei* der Gemeinde. Sie wird von Ehrenamtlichen betrieben, ist zweimal wöchentlich geöffnet und bietet kostenlose Ausleihe von Sachbüchern und Belletristik sowie Kinder- und Jugendliteratur. Die Bücherei ist ein niedrigschwelliges Angebot und nicht zuletzt durch ihre Veranstaltungen (z. B. Bilderbuchkino, Buchvorstellungen, Lesungen, Filmvorführungen o. ä.) auch sozialer Treffpunkt und Begegnungsraum.

Wie es konkret werden kann:

Um die neue Pfarrei angemessen zu präsentieren, werden wir die Auftritte auf der Internetseite und bei Facebook überarbeiten und ein neues Logo für die Gesamtpfarrei entwickeln lassen.

Der Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei soll inhaltlich und personell um das Aufgabengebiet „Unterstützung der Stadtteilseelsorge“ erweitert werden. Ziel ist, z. B. Kontakte mit Hotels oder Kiezbündnissen aufzubauen oder den öffentlichen Raum des belebten Potsdamer Platzes zu nutzen. Auch für solche neuen Aufgaben fehlt der vorgesehene Gemeinde-/Pastoralreferent. Außerdem streben wir an, für die Öffentlichkeitsarbeit ehrenamtliche Fotobeauftragte zu gewinnen, um die Vielzahl unserer Veranstaltungen besser kommunizieren und dokumentieren zu können.

5.6. Orte kirchlichen Lebens

Muttersprachliche Gemeinden

Die muttersprachlichen Gemeinden und ihre Angebote wollen wir in der Pfarrei besser sichtbar machen und stärker mit den anderen Gemeinden verknüpfen, etwa über Liturgiefeiern (s. o.) und gemeinsame Musikveranstaltungen (s. o.).

Afrika Center

Das *Afrika Center* (s. 3.3.2) bietet aufgrund seiner Vielfalt und Lebendigkeit großes Potential für weitergehende Kooperation. Schon jetzt arbeitet das *Afrika Center* gut und regelmäßig mit den Kindertagesstätten und Schulen zusammen, aber auch mit St. Matthias sowohl bei Gottesdiensten, als auch bei Festen oder etwa beim Kirchenbrunch.

Kindertagesstätten und Schulen

Die vier Kindertagesstätten in der Pfarrei sind schon jetzt – befördert auch durch den laufenden pastoralen Prozess – gut vernetzt und pflegen regelmäßigen Austausch (s. 3.2.2.). Ihre unterschiedlichen Standorte und Schwerpunkte verstehen sie als Chance für Austausch und gegenseitige Ergänzung. Die beiden Schulen im Pfarrgebiet, die *Katholische Schule Sankt Franziskus* und das *Canisius-Kolleg*, sehen im Rahmen der Fusion neue Chancen für Austausch und Zusammenarbeit. Zudem wollen sie sich künftig stärker als missionarische Orte der Begegnung mit Eltern und Nicht-Gemeindemitgliedern begreifen und für die Pfarrei Brücken in die säkulare Welt sein.

Wie es konkret werden kann:

Für die Zukunft ist angedacht, eine Arbeitsgruppe für die Kita-Erzieherinnen zu gründen und gemeinsame Fachtagungen durchzuführen. Bisher nutzen nur die Kita St. Elisabeth und deren Eltern das Grundstück der Pfarrei in Lichtenrade. Künftig sollen auch die anderen Kitas dafür gewonnen werden.

Der bestehende Kontakt mit den katholischen Religionslehrern an den staatlichen Schulen im Pastoralen Raum soll weiter gepflegt und intensiviert werden. Die Religionslehrer werden regelmäßig vom Pfarrer zu Austauschgesprächen eingeladen. Wir wollen ihnen vermitteln, wie sehr wir ihre Arbeit wertschätzen. Unser Wunsch ist auch zu prüfen, ob in Zusammenarbeit mit dem Bistum Katecheten für staatliche Schulen gewonnen werden könnten.

Friedhof St. Matthias

Die Erhaltung des katholischen Friedhofs, mit der St. Matthias eine überpfarrliche Aufgabe für den ganzen Berliner Südwesten erfüllt (s. 3.2.6), stellt eine große finanzielle Herausforderung für die Pfarrei dar. Mit einer neuen Friedhofsleiterin werden wir ein neues Konzept erarbeiten.

Die genannten Schwerpunkte unserer künftigen Pfarrei bieten verschiedene – räumliche wie geistige – Orte, für die wir uns verantwortlich fühlen, an denen wir als Gemeinschaft zusammenkommen und uns als Gemeinschaft im Glauben erleben. Zugleich sind dies Orte, an denen wir aus unserer Gemeinschaft heraus auf die Menschen um uns herum zugehen und sie ansprechen.

Quer über allem Genannten steht die grundsätzliche und große Aufgabe, neue Ehrenamtliche zu gewinnen, um die bestehenden Gruppen und Aktivitäten auf mehr Schultern zu verteilen und bisher engagierte Gemeindemitglieder nicht über Gebühr zu belasten, aber vor allem, um neue Initiativen zu verfolgen und die Vielfalt auszubauen. Dies ist eine stete und große Herausforderung, derer wir uns bewusst sind. So sprechen engagierte Gemeindemitglieder regelmäßig andere Mitglieder auf persönlicher Ebene an und haben damit immer wieder Erfolg. Diese persönliche Ansprache beinhaltet zudem eine zutiefst christliche Hinwendung zum einzelnen Menschen und erscheint uns damit als der erfolgversprechendste Weg.

Die skizzierten konkreten Maßnahmen zur Verwirklichung der im Pastoralkonzept dargelegten Ziele liegen aber nur teilweise in der Macht der Pfarrei – teilweise auch in der unterstützenden Verantwortung des Erzbistums.

Entscheidend ist die Mitarbeit der Gläubigen, bei der es sich aber ganz überwiegend um ehrenamtliches Engagement handelt, das man nicht einfordern, sondern nur ermöglichen und fördern kann. Wichtige Faktoren wie Zuzug und Wegzug von Gläubigen oder das altersbedingte Ausscheiden sehr engagierter Personen entziehen sich der Einflussnahme. In diesem Punkt vertrauen wir uns dem Wirken Gottes an, dem die für die Pfarrei Verantwortlichen in den ständigen Veränderungen auf der Spur bleiben müssen.

6. Festlegungen

Gemäß der Beschlüsse der Pfarrgemeinderäte beider fusionierender Gemeinden soll der Name der neuen Pfarrei St. Matthias lauten. Die Kirche St. Matthias soll Pfarrkirche mit Sitz des Pfarrers sein. Zugleich ist uns wichtig, weiterhin zwei Gemeinden – St. Matthias und St. Norbert – mit zwei Gemeinderäten zu bleiben, um die Eigenständigkeit von St. Norbert zu sichern. Das Pastoralkonzept wurde am Dienstag, den 14.01.2020, vom Pastoralausschuss verabschiedet.

Das zentrale Pfarrbüro für die Pfarrei befindet sich in St. Matthias. Es ist somit Sitz des Verwaltungsleiters, der Verwaltungsfachkraft und des Pfarrers.

7. Aktuelle Planungen

Die Arbeitsgruppe Ressourcen des Pastoralausschusses tagt seit November 2019 regelmäßig und bereitet das Zusammenführen vor.

Mittelfristig streben wir an, die historisch gewachsenen Grenzen der Pfarrei sinnvoll anzupassen und befürworten folgende Änderungen vor:

- 1) Festlegung der Nordgrenze der neuen Pfarrei entlang der Straße des 17. Juni,
- 2) Ausgliederung des Steglitzer Teils der zukünftigen Pfarrei an die Gemeinde Rosenkranzkönigin.

Zur Verwirklichung dieser Änderungen werden wir uns an die betroffenen Nachbarpfarreien wenden.

Anlage 1 Ressourcen

1. Personen

1.1. Hauptamtliche in der Pastoral

aktueller Stand	Einsatzplan zur Errichtung neuer Pfarreien 21.10.2019
100,00 Pfarrer	100,00 Pfarrer
100,00 Kaplan	100,00 Pfarrvikar
50,00 Pfarrvikar	50,00 Schulseelsorge
50,00 Pastoralarbeiterin	200,00 Grundpastoral
50,00 Priester Krankenhausseelsorge (<i>Franziskus-Krankenhaus</i>)	100,00 Krankenhausseelsorge
50,00 Gemeindereferentin Krankenhausseelsorge (<i>Auguste-Viktoria-Klinikum</i>)	
90,00 Pfarrer Koreanische Gemeinde	90,00 Seelsorge muttersprachliche Gemeinde (Koreanisch)
50,00 Pfarrer Slowenische Gemeinde	50,00 Seelsorge muttersprachliche Gemeinde (Slowenisch)

2.1. Hauptamtliche Verwaltungs- und andere Mitarbeiter (ohne Kitas und Friedhof)

100,00	Kirchenmusiker St. Matthias
20,00	Kirchenmusiker St. Norbert
50,00	Verwaltungsleiter
100,00	Verwaltungsfachkraft
150,00	Pfarrsekretärinnen (St. Matthias und St. Norbert)
50,00	Hausmeister
50,00	Reinigung/Hauswirtschaft

1.3. Ehrenamtliche Mitarbeiter

5 Priester im Ruhestand

Technisches Personal

1 Hausmeister

über 20 Küster in allen vier Kirchen

6 Hilfen im Pfarrbüro (St. Matthias und St. Norbert)

1.4. Räumlichkeiten

davon Trägerschaft außergemeindlich

5 Kirchen und 6 Kapellen

5 Gemeinderäume

1 katholischer Friedhof

2 Pfarrhäuser

2 kirchliche Schulen (Erbistum und Jesuiten)

4 Kindertagesstätten

1 Freizeitgrundstück

1 Katholisches Krankenhaus (Elisabeth Vinzenz Verbund)

1 Seniorenhaus (Caritas)

1 Altenheim (Caritas)

1 Malteser Dienststelle (Franziskus-Schule)

1 Afrika Center (Weiße Väter)

1 Exerzitienhaus (Vinzentiner)

1 Saal (Cardinal-Bensch-Saal) genutzt vom Erzbistum, für Hochzeiten und Ähnliches,
sowie werktags von der Kita St. Elisabeth und sonntags
von der englischsprachigen Gemeinde

Anlage 2 Adressen

Pastoraler Raum Berlin Schöneberg-Tiergarten Süd

Der Pastorale Raum Berlin Schöneberg-Tiergarten Süd umfasst das Territorium der Pfarreien:

- St. Norbert, Berlin-Schöneberg
- St. Matthias, Berlin-Schöneberg

Auf einer Fläche von 13,7 Quadratkilometern leben rund 15.300 Katholiken. Im Pastoralen Raum gibt es fünf Gottesdienstorte mit St. Matthias, St. Elisabeth, St. Norbert, St. Konrad und St. Fidelis.

Muttersprachliche Gemeinden:

- Slowenische Mission in St. Elisabeth, Kolonnenstr. 38, 10829 Berlin
- Katholische Koreanische Gemeinde in St. Fidelis, Röblingstr. 91, 12105 Berlin
- Gottesdienststätte der katholischen englischsprachigen Gemeinde besonders für Katholiken aus afrikanischen Ländern (außer Ghana) in St. Elisabeth, Kolonnenstr. 38, 10829 Berlin

nicht katholisch, aber eng verbunden:

- Syrisch-orthodoxe Gemeinde Mor Jacob, St. Ludgerus, Potsdamer Str. 94, 10785 Berlin
- Syrisch-orthodoxe Gemeinde als Gast in St. Norbert, Dominicusstr. 19

Orte kirchlichen Lebens:

Orden und geistliche Gemeinschaften:

- Dominikanische Gemeinschaft Gruppe Thomas von Aquin, Bamberger Str. 41, 10779 Berlin
- Neokatechumenale Gemeinschaft St. Matthias
- Arenberger Dominikanerinnen, Kloster der Dominikanerinnen St. Josef, Dominicusstr. 13 A, 10823 Berlin
- Thuiner Franziskanerinnen, Budapester Str. 15-19, 10787 Berlin

- Jesuitenkolleg, Tiergartenstr. 30/31, 10785 Berlin

Verbände und Gruppen:

- Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL), Tiergartenstr. 30/31, 10785 Berlin
- Kolpingfamilie Berlin St. Matthias

Kindertagesstätten:

- Kita St. Elisabeth, Kolonnenstr. 40, 10829 Berlin
- Kita St. Matthias, Hohenstaufenstr. 3, 10781 Berlin
- Kita St. Konrad, Rubensstr. 74, 12157 Berlin
- Kita St. Norbert, Dominicusstr. 19 a, 10823 Berlin

Katholische Schulen:

- Katholische Schule St. Franziskus, Hohenstaufenstr. 1-2, 10781 Berlin
- Canisius-Kolleg, Tiergartenstr. 30/31, 10785 Berlin

Friedhöfe:

- St. Matthias-Friedhof, Röblingstr. 91, 12105 Berlin

Karitative Einrichtungen:

- Franziskus-Krankenhaus, St. Georgstift e. V., Budapester Str. 15-19, 10787 Berlin
- Caritas Seniorenwohnhaus Kardinal von Galen, Caritas Altenhilfe gGmbH, Goltzstr. 26, 10781 Berlin
- Caritas Seniorenheim St. Josef, Caritas Altenhilfe gGmbH, Dominicusstr. 13 a, 10823 Berlin
- Malteser Hilfsdienst e. V., Malteser Migranten Medizin, Aachener Str. 12, 10713 Berlin
- Malteser Hilfsdienst e. V., Schulprojekt St. Franziskus, Hohenstaufenstr. 1, 10781 Berlin
- Afrika Center, Hohenstaufenstr. 3, 10781 Berlin

Anlage 3 Schutzkonzept

wird derzeit erstellt